

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/art372448,3471084>

Der Wunsch nach Einmaligkeit

17.10.2008 00:00

Das Architekturforum Konstanz-Kreuzlingen diskutiert über Konzerthaus-Standorte und dreht sich im Kreis

Der Wunsch nach Einmaligkeit

Am Ende war es Frid Bühler, Architekt und Moderator des Abends, dem es gelang die diffuse Stimmung in Konstanz zum Konzert- und Kongresshaus greifbar zu machen: „Ich stelle fest, dass eine überwiegende Mehrheit der Bürger für ein solches Projekt ist. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Umsetzungsfähigkeiten von Verwaltung und Gemeinderat schwindet aber zunehmend. Das könnte das gesamte Vorhaben scheitern lassen.“ Ein Satz, dem nicht viel hinzuzufügen war nach einem Abend an dem sich das Architekturforum Konstanz-Kreuzlingen (AKK) im Ballsaal des Restaurant Seerhein darum bemühte, die Standortdebatte anzuheizen. Und das obwohl sie doch eigentlich längst per Gemeinderatsbeschluss entschieden ist – mit einem Votum für Klein Venedig. Mehr als 100 Zuhörer waren gekommen und allein dies zeigt, wie groß der Informationshunger bei den Menschen zu dem Thema ist. Andreas Rogg, der Vorsitzende des AKK, legte die Richtschnur für den weiteren Verlauf des Abends fest. „Bei Architektur geht es nicht nur um Funktion, sondern es geht auch darum, das gelungene Architektur einen wichtigen Impuls für die gesamte Stadtentwicklung geben kann“, so Rogg. Das AKK sei für ein Konzert- und Kongresshaus, deshalb setze man sich so bei diesem Thema ein, fügte er an, um jeden Verdacht, die Architekten wollten das Projekt hintertreiben, zurückzuweisen. „Wenn das Haus erfolgreich sein soll, dann müssen wir eine Einmaligkeit schaffen“, sagte Rogg und erinnerte an Beispiele wie das Guggenheim Museum in Bilbao, die Neue Oper in Oslo oder das Kultur- und Kongresszentrum in Luzern.

Was er damit wohl zeigen wollte: benötigt wird eine gute Idee und die müsse aber nicht zwingend viel Geld kosten. Zu dem vom Gemeinderat beschlossenen Standort auf Klein Venedig, auch das zeigte die Diskussion, gibt es aktuell keine ernsthafte Alternative. Das Great-Lakes-Gelände ist verkauft, der Benediktinerplatz verplant und dass ein visionäres Konzept wie das Konzert- und Kongress Schiff Konstanz (KoKoSchiKo) des Architekten Herbert Schaudt jemals in Konstanz anlegen könnte, scheint kaum denkbar. Von allen Ideen machte noch die Studie des Architekturbüros Biehler-Weith mit ihrem Museum- und Kulturzentrum Konstanz (MKK) auf dem Lutherplatz den besten Eindruck. Eigentlich unverständlich, weshalb der Oberbürgermeister Horst Frank diese Idee so schnell abgebügelt hat.

Und so bliebe letztlich fast nur der Eindruck einer weit verbreiteten Unsicherheit und der Architektenkritik am Vorgehen der Verwaltung zurück. Wäre da nicht der bemerkenswerte Auftritt von Hilmar Wörnle, dem Chef des Stadtmarketings gewesen. Durchaus couragiert stellte er sich gegen die Verwaltungsschelte, die den Abend durchzog und nannte die Kritik der Architekten „arrogant“. Er forderte mehr Realitätssinn und verteidigte mit voller Kraft das bisherige Vorgehen. So sehr, dass man sich fragen musste, weshalb das Stadtmarketing bisher so verhalten in dieser Angelegenheit agierte. Aber das ist ein anderes Thema. Fortsetzung folgt. Ganz sicher.

Druckansicht

Michael Lünstroth

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus